

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm-  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme

Nro. 67.

Winnenden, Dienstag den 12. Juni

1900.

Winnenden.

Mit Zustimmung des Gemeinderats und Genehmigung des Königl.  
Oberamts ist folgende

## ortspolizeiliche Vorschrift

ergangen:

Das Fahren mit Fuhrwerken mit einem Gewicht von  
über 50 Zentner über den überdeckten Mühlkanal bei der  
Lohmühle ist verboten.

Den 11. Juni 1900.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Revier Winnenden.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juni,

vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald Hornrain:

6 Nm. Koller 1,8 m und 2,3 m lang, 99 Nm.  
Reisprügel, 11 Lose Reisig, 193 Baumstüben, 27  
Nadelholzstangen.

Zusammenkunft im Wald auf der Ruderberger  
Straße.



Winnenden.

## Fahrnis-Versteigerung.

In der Behausung des verstorbenen David Haag, Weber in der  
Schloßstraße Nr. 8 wird am nächsten

Donnerstag den 14. Juni 1900,

von vormittags 8 Uhr an

gegen sogleich bare Bezahlung im Aufsteich verkauft:

Einige Bücher, Porträt und Spiegel,  
4 vollständige Betten, Leibweiszeng, Küchenge-  
schirr, Glas und Porzellan, Schreinwerk, wo-  
runter 1 Comod mit Aufsatz, 1 Sopha, 1  
kleiner Kleiderkasten, 1 Kleiderständer, 1 Alt-  
vaterstisch, 4 Stühle, 2 Küchentische, 3 Küchekästen, 4 Bettladen, 1 Kofsch,  
1 Nachtschle, 1 Mehltruhe, 1 Schnitztruhe, 1 Milchsiebel, verschiedene  
Körbe und Wannen, Feld- und Handgeschirr, worunter ein Handwägel,  
Faß und Wandgeschirr, worunter 5 Fässer, 3 mit 5 Eimer, 1 mit 3 Eimer  
und 1 mit 1 Eimer (Dovalfässer), 2 große Zuber, 2 Butten, 1 Standbläse,  
2 Paar Schrägen und ein Weberhandwerkzeug, sowie allgemeiner Hausrat,  
wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Winnenden.

Da uns für dieses Jahr eine reichliche Obsternte in Aussicht steht  
und ich noch großes Lager in sehr schönen, gesunden

## Bibeben und Corinthen

habe, so gebe ich von heute an solche zu ausnahms billigen Preisen ab.

L. Baumann, Mehlhandlung.

Chilisalpeter höchstprozentig,

Eisenvitriol zur Gülle-Verbesserung

bringt in empfehlende Erinnerung

der Obige.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung

aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M  
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erkannt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
berumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen.  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl, den 25. Mai 1895. Joseph Saimerl, Dekonom.

## Auszüge aus dem Grundbuchheft, einfache Kaufverträge bei Barzahlung, Kaufverträge mit Hypothekbewilligung, Kaufverträge zu einer Meßurkunde

nach sachmännischen Entwürfen sind jetzt vorrätig und empfiehlt den  
Herren Grundbuchbeamten und Ratschreibern bestens die

E. Huss'sche Buchdruckerei, Winnenden.

## Stuttgarter Kirchenbaulose

Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 13. September 1900

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Das Rauchen der Defen und Herde wird verhindert durch

## Johns Schornstein-Aufsatz

50 000 Stück bereits verkauft.

Preisgedrönt in allen Staaten Europas.

Muster zur Ansicht bei

Julius Veiz, Kaminsfegermeister.

Winnenden.

## Ia Vorlauf-Mohnöl

empfiehlt

Julius Finck.

## Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Donnerstag  
den 14. ds., abends 7 Uhr  
haben die Züge der Stei-  
ger, Netter, Schlauch-  
leger zur Uebung auszu-  
rücken.

Antreten: Neues Magazin  
Das Kommando.

Winnenden.

Prima gross crystallisierten

## Kupfervitriol

zum Bespritzen der Wein-  
berge empfiehlt billigt

Julius Finck.

## MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,  
Gemüse und Kraftsuppen,  
Bonillon-Kapseln,  
Gluten-Kakao,

empfiehlt bestens

Carl Weller,

Winnenden.

Eine freundliche

## Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör hat  
bis 1. Okt. zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Weinfässer

Unterzeichneter hat eine Partie  
2 Eimer haltend und einen  
runden Mählstrog  
mit 2 Läusern zu verkaufen.

Johannes Luder.

Hypotheken-, Credit-, Capital-  
und Darlehen-Suchende  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

700 Mark

werden bis 1. Juli und  
1300 Mark bis 1. Okt.  
gegen gute Sicherheit aufzunehmen  
gesucht. Informativschein liegt zur  
Einsicht bei der Redaktion dieses  
Blattes auf.

Winnenden.

1500 Mk.

hat gegen doppelte Sicher-  
heit sogleich anzuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Das Heugras

von 49 a Baumgut in der untern  
Seehalbe,

" 42 " Baumgut im Steinweg,

" 11 " Baumgut im Kesselrain  
verkauft  
Jul. Häufler.



**Winnen den.**  
**Gras-Verkauf.**

Die Unterzeichnete verkauft am nächsten **Mittwoch**, vormittags 11 Uhr auf dem Platz:  
44 a 30 qm in den Seewiesen,  
18 " 68 " im untern Steinweg,  
7 " 90 " im obern Steinweg,  
46 " 48 " in der Knuth,  
22 " 16 " baselbst.  
Anfang auf den Seewiesen.  
**Christiane Guge.**

**Winnen den.**  
**Den Grasertrag**

von 1/2 Morgen Baumgut im Waidlingerberg verkauft  
**Zwint, Schlosser.**

**Winnen den.**  
**Das Heugras**

von 29 a in der Knuth hat zu verkaufen  
**F. Bühler, Steinhauer.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.  
Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Driessen,  
Hannover, Brüderstr. 4.

**Winnen den.**  
**Einen Heubarn, Garbenboden,**

sowie 10 a **Heugras**  
im Stöckach hat zu verpachten  
**Gerber Kurz.**

**Winnen den.**  
**Das Heugras**

von 2 Morgen im Pappelacker verkauft **Mittwoch** abend 7 Uhr auf dem-Platz  
**Johannes Körner.**

**Winnen den.**  
**Den Grasertrag**

von 1 1/2 Viertel im Kesslrain verkauft  
**Christiane Sprösser.**

**Waidlingen.**  
**Hausmädchen**

gesucht. Lohn 160—180 Mk  
**Frau Rienzle, Gasth. z. Adler.**

**Overtürkheim.**  
**Ein Hausbursche**

von 14 bis 15 Jahren kann sogleich eintreten bei  
**Umer z. Wirt am Berg.**

**Winnen den.**  
**Das Heugras**

von 2 1/2 Viertel in den Seewiesen verkauft **Donnerstag**, vormittags 10 Uhr auf dem Platz  
**J. Schmalzried, Schreiner.**

**Winnen den.**  
**Das Hen- & Oehmdgras**

von 20 1/2 a in der Seeholde verkauft  
**G. A. Stütz.**

**Stütsgrundhof.**  
**Pferd,**

Ein 3jähriges, gut eingefahrenes **Pferd,**  
Braunwallach, Herr und Dauer, sehr als überzählig dem Verkauf aus  
**Jul. Häufermann.**

**Winnen den.**  
**Mädchen-Gesuch.**

Ein christlich gestimmtes tüchtiges **Mädchen**, nicht unter 16 Jahren, wird in eine kleine bessere Familie in **Badnang** bis 1. Juli gesucht.  
Auskunft erteilt  
**Frau Priv. Hoffmann Ww.**

**Frachtbrieft**  
zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

**Winnen den.**  
In meinem Stöckach habe ich einen großen Baum mit

**Frühkirschen**  
zu verkaufen.  
**Christian Mayer Witwe,**  
Sackstraße 15.

**Weiler z. Stein.**  
**Ein Pferd**

(Schimmel), 12. bis 13jährig, hat unter jeder Garantie weil überzählig zu verkaufen  
**Müller Aeckerle.**

**Winnen den.**  
**Zimmer**

Ein freundliches möbliertes **Zimmer**  
ist an einen soliden Herrn zu vermieten  
**Höfenerstraße Nr. 9.**

**Winnen den.**  
**Mädchen**

finden in meiner Zwirnerlei lohnende Beschäftigung.  
**C. F. Binz.**

**Schuld- und Bürgscheine**  
zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

**Württembergischer Landtag.**

SCB Stuttgart, 8. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung stand in erster Linie die Anfrage Hartmann-Schod-Kembold an den Finanzminister wegen der plötzlichen und unerwarteten Schließung des Salzbergwerks Wilhelmöplä. Zur Beantwortung war der Finanzminister v. Zepet mit dem Bergratsdirektor Dr. v. Baur erschienen. Der Abgeordnete Hartmann schilderte eingehend die Verhältnisse, soweit sie in die Öffentlichkeit drangen, und die Erregung in der Haller Gegend, die sie hervorgerufen haben. Es sei undegreiflich, warum das Werk so plötzlich geschlossen und mit Cement vermauert worden sei, und ebenso undegreiflich sei es auch, warum ein Teil des Materials ohne Einhaltung der bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben worden sei. Da es sich um ein wertvolles Staatseigentum handele, so sollten doch auch die Stände davon Kenntnis bekommen. Der Minister erklärte sich alsbald bereit, den Sachverhalt aufzuklären. Er betonte, daß man wegen der technischen Bauart des Schachtes dessen Einfluß in absehbarer Zeit erwarten mußte. Zudem war man bis auf 800 m an die Pumpstation herangekommen, was auf die Dauer gefährlich war. Die Einstellung des Werkes war finanziell vorteilhaft. Zudem erfolgte die Einstellung nicht unerwartet und plötzlich; die Schließung war allen Beteiligten mindestens schon 3 Monate vorher bekannt. Die Versteigerung des Abbruchmaterials erfolgte in der üblichen Weise. Das finanzielle Interesse des Staates ist also pflichtmäßig gewahrt worden. Die Mannschaften sind alle versorgt. Es sind keinerlei Schwierigkeiten daraus entstanden. Der Minister hätte es nicht verantworten können, den Betrieb fortzusetzen. Ebensowenig könnte man es verantworten, den unbenützten Schacht noch dem Publikum offenzuhalten. Der Minister hofft, daß diese Erklärungen dazu beitragen, die Erregung in der Haller Gegend zu legen. Mit diesen Erklärungen gaben sich jedoch verschiedene Redner nicht zufrieden. Insbesondere die Abg. Hartmann, Hausmann-Gerbronn, Kembold, Mayer und Räs hätten gewünscht, daß der Grund für die plötzliche Schließung eingehender dargelegt worden wäre. Bergratsdirektor Dr. v. Baur wiederholte die Gründe, welche der Finanzminister bereits angegeben hatte. Von Geh ist von der Auskunft befriedigt. Ein etwas heftiger Wortwechsel zwischen Bergratsdirektor v. Baur und dem Abg. Hartmann entstand wegen der Pumpstation. Damit fand die Anfrage ihre Erledigung. Das Haus beriet sodann in rascher Folge über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn über den Gesegentwurf betr. die Biersteuer, ferner über das Umgehd und die Waldfeuerlöschordnung. Alle drei Entwürfe wurden erledigt und alsbald die Schlussabstimmung vorgenommen, welche für sämtliche Gesetze Annahme ergab, wobei teils den abweichenden Anträgen des anderen Hauses entsprochen, teils Vermittlungsanträge gestellt

und teils auf den früheren Beschlüssen beharrt wurde. Morgen vorm. 9 Uhr findet die nächste Sitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung der Anfrage des Abg. Kembold und Genossen wegen Belegung der Kanzlerstelle an der Landesuniversität, sowie Petitionen. **Schluss nach 1 1/2 Uhr.**  
— 9. Juni. Heute wurde im Landtag die Anfrage des Abg. Kembold und Gen. betr. die Belegung der Kanzlerstelle an der Landesuniversität seitens des Ministerpräsidenten und des Chefs des Departements des Kirchen- und Schulwesens beantwortet. — Abg. Kembold begründete die Anfrage in eingehendster Weise, indem er zunächst die Stimmung schilderte, wie sie durch die lange Verzögerung hervorgerufen wurde und dann an der Hand einer ganzen Reihe von Präzedenzfällen auseinandersetzte, daß Staatsrat v. Mandry, der die erste Anwartschaft auf den Posten des Kanzlers gehabt hätte, nach der gesammelten öffentlichen Meinung deshalb zurückgesetzt worden sei, weil er Katholik ist. In den Präzedenzfällen ist der Regierung der Vorwurf entgegen Konfessionalität gemacht worden. Das ist ein schwerer Vorwurf, und der Regierung kann es wohl nur erwünscht sein, wenn sie in diesem Hause Gelegenheit bekommt, dem Vorwurf zu begegnen. Kembold schließt: Wir sind diese Anfrage dem katholischen Volksteile als Katholiken schuldig gewesen. — Ministerpräsident v. Mittnacht erwiderte alsbald und wies zunächst auf das Ungewöhnliche der Anfrage hin. Jetzt soll auf einmal die Stelle des Kanzlers eine so bedeutsame sein, während sie bei den Beratungen über die Verfassungsrevision durchaus nicht so hoch eingeschätzt wurde. Der Posten ist kein Ehrenposten. Es ist überhaupt nicht richtig, die tüchtigsten Männer einer Fakultät immer von derselben abzuheben. In der Regel hat es bei Belegung der Kanzlerstelle längere Beratungen gegeben. Die Anfrage hätte überhaupt nicht an das Staatsministerium, sondern an den Kultusminister gerichtet werden sollen, denn dieser ist staatsrechtlich allein dafür verantwortlich. Der Kanzler steht auf der 5. Rangstufe, auf der eines vortragenden Rats. Das soll also der große Ehrenposten sein von so hervorragender Bedeutung! In die Zeit der Vakatur treten herbei die Sommerurlaube und die 2monatlichen Ferien an der Universität. Die Präzedenzfälle, daß von Sarwey sich selbst um den Posten beworben habe, ist die reinste Erfindung. Es erhebt sich daraus, welcher Wert den Zeitungsstimmen beizumessen ist. Für den Kultminister erhob sich bei Belegung der Stelle die Frage, für welche der 3 vorgeschlagenen Persönlichkeiten eine längere Abwesenheit von der Lehrthätigkeit am besten möglich sei. Das Staatsministerium hatte gegen die Person des vom akademischen Senat vorgeschlagenen Mannes nichts einzuwenden, aber für sein besonderes Fach war eine Unterbrechung der Lehrthätigkeit eine schwere Schädigung der ganzen Fakultät. Eine Zurücksetzung des Mannes hat die Staatsregierung darin weder erblickt noch beabsichtigt. Die Staatsregierung ist sich bewusst, der Gleichberech-

tigung der Konfessionen — namentlich auch der katholischen Konfession — bei der Besetzung von Staatsämtern niemals zu nahe getreten zu sein. Sie verdient den Vorwurf nicht, daß sie impartialisch vorgebe. Die von Kembold angeführten Präzedenzfälle haben mit der Regierung gar nichts zu thun. Was geht uns der „Schwarzwälder Vote“ an! (Heiterkeit.) Die Regierung sollte nach ihren eigenen Äußerungen beurteilt werden. Der Ministerpräsident schloß mit folgender Erklärung: Die Staatsregierung anerkennt in vollem Umfang die Gleichberechtigung beider Konfessionen bei Besetzung von Staatsämtern. Sie hat nicht die Ansicht, daß ein Katholik von dem Posten des Kanzlers ausgeschlossen sei. Sie erklärt, daß bei der jüngsten Besetzung des Kanzlerpostens nur das objektive Interesse der Universität und nicht konfessionelle Rücksichten maßgebend waren. (Lebhafte Beifall.) — In der sich hieran anschließenden Diskussion, in welcher auch Staatsrat v. Weisjäder das Wesen des Kanzlerpostens kennzeichnete, wurde konstatiert, daß die Rede des Ministerpräsidenten eine glänzende Genugthuung für Staatsrat v. Mandry gewesen sei. Schließlich wurden noch 2 Petitionen erledigt. Die Bitte der Ortsvorsteher der Gemeinden Gählingen, Dönsingen u. s. w., welche zurückgenommen worden war, wurde als erledigt erklärt. Die Eingabe der Sterbekasse für Württ. Gemeindebedienstete um Ausdehnung des Pensionsgesetzes für Körperschaftsbeamte auf diejenigen niederen Gemeindeangestellten, welche auf die Verleihung ihres Berufs ihren Lebensunterhalt gründeten, wurde der Regierung zur Ermäßigung übergeben. Die Beschwerde des Freiherrn v. Münch wird in der nächsten Sitzung am Dienstag, 12. Juni nachm. 1/2 Uhr erledigt werden, ebenso Antrag Spieß betr. die landwirtschaftlichen Lehranstalten und der Antrag betr. die Verteilung des Reichsgesetzesblattes an die Mitglieder des Landtags. **Schluss 3/4 Uhr.**

**Landesnachrichten.**

\* **Winnen den, 11. Juni.** Dem Vernehmen nach ist über die Kirchzeit den Kirchverkaufern (auch Auswärtigen) das Feilhalten an Sonntagen von 11—7 Uhr gestattet.  
**Stuttgart, 9. Juni.** (Aus den parlamentarischen Kommissionen.) In der gestrigen Sitzung der Volkskommission teilte der Departementschef Staatsrat Dr. v. Weisjäder die Grundzüge eines neuen Ministerialerlasses mit, der dahin geht: Wo in der Schulbesoldung keine Organistenbesoldungsteile enthalten sind, ist die von den Oberkirchenbehörden festgesetzte Organistenbesoldung vom 1. Oktober 1899 an seitens der Kirchengemeinde zu gewähren. 2. Sind in dem Schuleinkommen nur Teile eines Organisten-einkommens enthalten, so hat die Ausschüsse fort einzuleiten und die Bezahlung des Organisten-dienstes ist vom 1. Oktober 1899 an vorzunehmen. 3. Sind in dem Schuleinkommen Organisten- und



Rehnerbesoldungsteile enthalten, so soll, wenn der Betrag ein unerheblicher ist, der erste sofort ausgeschrieben und dann wie bei 2. verfahren werden. Ist die wünschenswerte Trennung von Schuldienst und Rehnerdienst nicht sofort durchführbar, so sollte durch eine Vereinbarung der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden dahin gewirkt werden, daß die Belohnung für den Organistendienst vom 1. Oktober 1899 an gewährt wird, indem der letzteren zum mindesten der den vorhandenen Organistenteilen entsprechende Betrag von der bürgerlichen Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. — Eine gesetzliche Neuregelung, die von einer Seite wieder angeregt wurde, wird von der Kommission nicht gebilligt. Dagegen erklärt sich die Kommission einverstanden mit den vom Departementschef des Kirchen- und Schulwesens aufgestellten Grundsätzen. — Ueber den Punkt 3 der Petition der Lehrer, den Schlußsatz des § 20 der Ministerialverordnung zu streichen, wonach die Kirchengemeinden von jedem Lehrer die Organistendienste in Anspruch nehmen können, wird mit 8 gegen 1 Stimme zur Tagesordnung übergegangen, ebenso — und zwar einstimmig — über den weiteren Punkt der Petition, wonach der Kirchengemeinderat vor der Besetzung eines Organistendienstes nicht gehört werden soll. — Eine Eingabe einer Anzahl von Volksschullehrern wünscht die Einrechnung ihrer auch außerhalb der im Volksschuldienst des Landes zugebrachten Dienstzeit in die Anstellungszeit. Die Angelegenheit ist aber bereits durch Ministerialerlasse, die sich auf Art. 43 des Verordnungsstatutes stützen, geregelt, wozu mit Genehmigung des Königs in die pensionsberechtigten, also auch in die zulageberechtigten Dienstzeit jene Zeit eingerechnet werden kann, welche der Lehrer im Dienste eines andern deutschen Bundesstaates oder auch eines dem deutschen Reich nicht angehörenden Staates oder im Privatdienst gestanden hat. Auch dieser Erlaß soll der Kommission mitgeteilt werden, ehe sie sich schlüssig macht. — Die Eingaben bezüglich der Kirchenauflösung sollen nach Antrag des Berichterstatters im Hinblick auf den bereits ergangenen Konsistorialerlaß für erledigt erklärt werden. Schwäbisch-Donauheim führte hierbei aus, es liegen in dieser Hinsicht öffentlich-rechtliche Verpflichtungen vor, und da eine Verfügung ein Gesetz nicht beseitigen könne, so sollte die Berechtigung dieser Verfügung durch die staatsrechtliche Kommission weiter geprüft werden. Einen förmlichen Antrag stellte er nicht. Der oben erwähnte Antrag der Berichterstatter Schrempf-Sandberger wurde hierauf mit 6 gegen 3 Stimmen (Schid, Egger und Stiegele) angenommen.

Stuttgart, 8. Juni. Der württembergische Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung hielt heute Vormittag seine Jahresversammlung ab. Der Verein steht im dreißigsten Jahre seiner Tätigkeit. Die Zahl der Pflegebefohlenen verringerte sich im vergangenen Jahre um 44, es waren aber immer noch 838 Hilfsbedürftige mit einem jährlichen Aufwand von 43 889 M zu versorgen; im ganzen ist die Jahresbeihilfe um 1771 M zurückgegangen. Seit 1870 sind insgesamt 1 435 780 M Unterstützungen und 173 263 M Darlehen an Invaliden bewilligt worden.

Stuttgart, 9. Juni. (Pflingstverkehr.) Der Personenverkehr auf der Eisenbahn während der Pflingstfeiertage war heuer erheblich stärker, als im Vorjahr. Die Einnahmen der Station Stuttgart, Spßb., aus dem Personenverkehr haben vom Freitag 1. bis Montag 4. Juni 138 241 M betragen, gegen 121 078 M im vorigen Jahr, somit heuer mehr 17 163 M. Dank den umfassenden Vorkehrungen konnte der Verkehr anstandslos bewältigt werden. Vorgekommene Zugverspätungen, wie sie an solchen Tagen nicht zu vermeiden sind, waren meist veranlaßt durch verspätete Ankunft der Züge der Nachbarbahnen.

(Kürzung der kaufmännischen Lehrzeit.) Ueber fünfzig Stuttgarter Firmen haben sich auf Anregung des Stuttgarter Handelsvereins und der höheren Handelsschule bereit erklärt, solchen jungen Leuten, welche die obere Abteilung der Handelsschule (Aufnahmebedingung: Einjährigzweijährig) besucht haben, eine Kürzung der Lehrzeit um ein Jahr zuzugestehen.

Schutz der Vogelwelt. In der gegenwärtigen Zeit, wo unsere geliebten Sänger dem Jagdgeschäft obliegen, bedürfen dieselben mehr denn je des Schutzes und der Obhut der Menschen. Zu den Feinden und Nachstellern, welche die nützlichen Vögel in der Tierwelt haben, gesellen sich leider auch Menschen, die teils aus Rohheit, teils aus einer gewissenlosen Liebhaberei zu tödnen, den bunten Sängern in Feld und Wald mit Leimruten und Schlingen nach-

stellen bezw. die Nester ausrauben. Daß solches Thun empfindend ist, braucht man wohl kaum zu versichern; es fügt aber auch indirekt unserem Obstbau großen Schaden zu. Denn die Singvögel sind die besten Insektenvertilger und sie tödlichen heist zugleich auch ein Ueberhandnehmen der Insekten fördern.

Vadnung, 9. Juni. Die Untersuchung in der hies. Mordsache brachte neuerdings gegen einen früher schon verhaftet gewesenen Nachbar in der Kronenstrasse neue Verdachtsgründe hervor, die dessen Festnahme und Ueberführung nach Heilbronn herbeiführte.

Großingersheim, 9. Juni. Ein entsetzlicher Mord hält die Gemüter in unserer Gegend in höchster Aufregung. Als gestern Abend die 30jähr. Katharine Raub aus der Fabrik in Westheim nach Hause ging, gesellte sich zu ihr der Fabrikarbeiter Birnbaum aus Dietigheim, mit dem sie in intimen Beziehungen stand. Nach vorausgegangenem Wortwechsel fiel derselbe über seine Begleiterin, die sich in geeigneten Umständen befindet, her und brachte ihr mit einem Messer am Unterleib so schwere Verletzungen bei, daß die Eingeweide zu Tage traten. Daß fast vollkommen entwickelte Kind konnte gerettet werden und lebt, trotzdem es am Halse verletzt ist, das unglückliche Mädchen aber gab wenige Stunden nach seiner Ueberführung in den Spital den Geist auf. Der Thäter konnte bisher nicht festgenommen werden.

Böblingen, 8. Juni. Am letzten Mittwoch nachm. brachte ein Gewitter bei starkem Sturmbücheln Hagel, der an den vielversprechenden Bäumen u. den prächtig stehenden Fluren beträchtlichen Schaden anrichtete. Auch wurde durch die ungeheuren Wassermassen von den Feldern viel guter Boden thalabwärts geschwemmt. Am schwersten betroffen wurde der südliche Teil unseres Oberamts, der Schaißhof und Weil i. Sch. Auch ein Teil der Markungen Holsagerlingen hies. Oberamts und Gärtringen und Nußringen O. A. Herrenberg litten starkem Hagel mit wolkenbruchartigem Regen, der ebenfalls an den Früchten und Wiesen großen Schaden anrichtete.

Heilbronn, 9. Juni. Gestern Mittag wurden in einem Steinbruch beim Jägerhaus hier von einem abstürzenden Felsblock 3 Arbeiter getroffen, wovon 2 auf der Stelle tot waren, während der dritte schwer verletzt darniederliegt.

In Rudersberg, O. A. Welzheim, ist am 5. ds. abends das Wohnhaus und Scheuer der J. G. Klotz Witwe vollständig abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. — In Amrißhausen, O. A. Ranzelsau, hat am 6. Juni Nachm. der Blitz in das Anwesen des Franz Haas geschlagen und gezündet.

Kirchheim u. T. Am letzten Dienstag fand hier im Lohmann'schen Saalbau die jährliche Generalversammlung des Sterblichenvereins der würt. Polizei- und Gemeindebediensteten statt, zu welcher ca. 80 Mitglieder aus allen Teilen des Landes erschienen waren. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen, daß der Verein gegenwärtig 865 Mitglieder zählt; während der vorjährige Rechnungsjahresbericht mit einem Ueberschuß von nahezu 7000 M abgeschlossen hat, ist heuer ein Defizit von 2220 M zu verzeichnen, was seinen Grund in erhöhter Sterblichkeit von Mitgliedern im verfloffenen Jahre hat. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurden Statutenänderungen vorgenommen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen und nachher Besichtigung der Stadt an.

Balingen, 7. Juni. Gestern Abend gegen 7 Uhr ging über den oberen Bezirk ein schweres Gewitter mit Hagel nieder, das namentlich sich über Balingen entlad. Ueber 10 Minuten lang fiel der Hagel in Haselnußgröße und verwandelte die Landschaft in ein Schneefeld. Der Schaden läßt sich noch nicht voraussagen, ist aber jedenfalls an den Obstbäumen, die noch in schönster Blütenpracht standen, an den Garten- und an den Futtergewächsen ein nicht unbedeutender.

Serafbrunn, 7. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof kam gestern Abend ein braver, erst seit 2 Jahren verheirateter Bürger aus Langenburg, Metzger Ch. G., durch eigene Unvorsichtigkeit ums Leben. Er wollte noch in den bereits in Bewegung gesetzten Zug einsteigen, kam zu Fall, wurde vom Zug erfasst und auf schauerhafte Weise verstümmelt. Postkassner Herz sprang dem Unglücklichen bei, konnte ihn aber der gefährlichen Lage wegen nicht mehr retten.

Walbsee, 7. Juni. Gestern Vorm. von

1/2 12—12 Uhr wurde die Gemeinde Michelswinnaden von einem schweren Hagelwetter betroffen. Ein orkanartiger Sturm entwurzelte Bäume und richtete an den Gebäuden großen Schaden an. Die Schlossen fielen in der Größe von Taubeneiern und vernichteten 50—60% der erhofften Ernte.

Vom Bodensee, 8. Juni. Der D. A. berichtet, daß das Luftschiff vor der Vollendung stehe: als Tag für den ersten Ausflug sei der 15. oder 16. Juni in Aussicht genommen.

### Tagesberichte.

Berlin, 7. Juni. (Reichstag.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der Deklaration des Artikels 35 zu der am 19. März 1897 zu Venedig unterzeichneten internationalen Sanitätsübereinkunft, betreffend Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Pest. — Es handelt sich hierbei um die Bestimmung, daß jedes Pilgerschiff einen Arzt an Bord haben muß. — Die Deklaration wird ohne Debatte in erster und zweiter Beratung genehmigt. — Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung der Flottenvorlage. — Die Beratung beginnt beim § 2, der die Bestimmungen über die Ersatzbauten enthält. — § 2 wird debattelos angenommen, ebenso § 3 (Zubehaltungungen). — § 4 setzt den Personalbestand der Schiffe fest. — Auch dieser Paragraph wird debattelos angenommen, bezgleichen § 5 (Vereinstellung der Mittel). — § 6 handelt von der Beschaffung der Mittel und lautet wörtlich: Insofern vom Rechnungsjahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortwährenden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung den Mehrbetrag der Reichsstempelabgaben über die Summe von 53 708 000 M hinaus übersteigt und der Fehlbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden. — Nach lebhafter Diskussion wird § 6 unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen Volkspartei. — Zur Flottenvorlage hat die Kommission folgende Resolutionen beantragt: der Reichstag wolle beschließen, I. 1) daß vom Rechnungsjahr 1901 ab im Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine die vollen Kosten für Armaturen (statt bisher zwei Drittel) und von den Schiffsbaukosten sechs (statt bisher fünf) Prozent des Wertes der Flotte auf den ordentlichen Etat übernommen werden; 2) daß der aus der Verringerung des Reichsstempelgesetzes noch verbleibende Ueberschuß zur Verminderung der Reichsschuld nach Maßgabe der hierüber im Etat zu treffenden Bestimmungen Verwendung finde; II. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Landwirtschaft und zum Zweck deren Versorgung mit den nötigen Arbeitskräften die deutschen Reichsgrenzen für den erforderlichen Zuzug fremdländischer Arbeiter geöffnet werden; III. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, spätestens Anfang der nächsten Session des Reichstags einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe in einer der bestehenden Zuckersteuer und der Süßkraft der künstlichen Süßstoffe entsprechenden Höhe gesichert wird. — Diese Resolutionen werden angenommen. — Damit ist die zweite Lesung der Flottenvorlage erledigt. — Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr (2. Lesung der Stempelsteuer- und Zollgesetz). Schluß 5 1/2 Uhr.

— 8. Juni. In dritter Lesung genehmigt das Haus debattelos die Deklaration zu dem internationalen Abkommen über Maßnahmen gegen die Pest. Sodann wird in die zweite Beratung der Novelle zum Stempelgesetz eingetreten und zwar zunächst beim Stempelartik. — Zu § 1 (Aktienstempel) empfiehlt Abg. Bassermann (nat.) eine etwas andere Fassung, um es zweifellos festzustellen, daß ebenso wie die Interimsscheine so auch die nicht voll gezahlte Namensaktien nach dem Einzahlungsbetrag statt nach dem Nennwerte versteuert werden sollen. — Dieser Antrag wird angenommen und mit dieser Maßgabe der Aktienstempel von 2 Prozent. Für Ruze schlägt die Kommission einen Fixstempel von 1.50 M vor. Von allen nach dem 1. Juli 1900 ausgeschriebenen Einzahlungen soll der Stempel 2 Prozent betragen, doch sollen Einzahlungen zur Deckung von Betriebsverlusten stempelfrei bleiben. — Ein Antrag Richter (freis. Bp.) bezweckt Streichung des ganzen Ruze-Stempels. — Abg. Hilberd (natlib.) bittet das Haus, einstweilen



den Kreuzstempel zu streichen und sich auf eine von ihm beantragte Resolution zu beschränken, den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob angesichts der Verschiedenheiten der Vergesetzgebungen, der einzelnen Bundesstaaten eine Heranziehung der gewerkschaftlich betriebenen Vergewerke zur Reichsstempelsteuer thunlich ist und gegebenenfalls eine entsprechende Vorlage zu machen. — Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte. Schließlich wird der Kreuzstempel in einfacher Abstimmung, der Projektstempel auf die Nachschüsse in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 103 St. angenommen. Der Stempel auf Renten- und Schulverschreibungen aller Art wird debattelos in der Fassung der Kommission zum Beschluß erhoben. — Bei Tarif Nr. 3 beantragt Abg. Richter, die Kommissionsbeschlüsse zu streichen. — Dieser Antrag wird abgelehnt und Ziffer 3 in der Kommissionsfassung angenommen. Ziffer 4 betrifft den Umsatzstempel. — Abg. Heine (Str.) beantragt, den Umsatz von Aktien von industriellen und ausländischen Obligationen von 0,3 auf 0,4 pro Mille zu erhöhen. — Nach längerer Debatte wird dieser Antrag in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 121 Stimmen abgelehnt. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Debatte, zweite Lesung des Seuchengesetzes, erste Lesung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten und dritte Lesung des Handelsprovisoriums mit England.

Der Bundesrat hat vorgestern den Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches (die abgeschwächte lex Heinze) nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen.

Aus Berlin meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“, ein „hervorragender Offizier“ habe ihm versichert, „daß das ganze preussische Offizierkorps die größte Bewunderung für die Strategie des Lord Roberts hege und daß er in der deutschen Armee als ein höchst fähiger General angesehen werde“. Sobald Lord Roberts das Kommando übernommen habe, behauptete Kaiser Wilhelm, daß die Buren nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hätten. Der einzige Punkt, in dem der Kaiser und seine Offiziere sich geirrt hätten, sei die wahrscheinliche Dauer des Krieges gewesen. Der Kaiser habe nämlich geglaubt, daß er mindestens bis zum Herbst dauern werde. Der Kaiser habe „mit tiefem Bedauern“ von den Niederlagen der Engländer vernommen und habe sich dann über die Siege derselben gefreut. „Ich kann versichern“, so schließt der Korrespondent, „daß es im Deutschen Reich keinen Mann giebt, der mehr befriedigt gewesen ist über die heutige Nachricht (die Einnahme Pretorias) als Kaiser Wilhelm selbst. Diese Gesühle hat er wiederholt gegenüber seinen hohen Verwandten in England und jedem britischen Offizier, mit dem er während des Krieges verkehrt hat, ausgedrückt.“

Elbing, 7. Juni. In Ruschaken überscherte eine gewaltige Feuersbrunst 30 Gehöfte mit 65 Gebäuden ein. Große Trockenheit und ein starker Wind begünstigten die Ausbreitung des Feuers. Die Ursache ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Rombach (Bohringen), 8. Juni. Gestern Abend verursachte, wie die Bohrer Bürgerz. meldet, ein im hiesigen Hofhofen herabfallender Gufblock eine Explosion, wobei 3 Arbeiter getödtet wurden. Ein vierter Arbeiter soll in die Dampfkessel gestürzt und verbrannt sein!

Karlsruhe, 7. Juni. Schwere Gewitter gingen gestern nieder, die namentlich in der Umgegend von Karlsruhe, auf der Hardt, und im Breisgau Schaden anrichteten. Ueber Bruchsal ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der meterhoch Straßen und Plätze unter Wasser setzte, das auch in die Keller drang. Es wurde so finster, daß man weder lesen noch schreiben konnte. In Friedrichsthal schlug der Blitz in die Kirche und zündete am Dach und an der Decke, doch konnte das Feuer im Entstehen gelöscht werden. In Schöck wurden durch Blitzschlag fünf Scheunen eingedäschert. Ein sog. kalter Schlag traf das Wirtshaus zur Kanne in Stofforth und warf 2 in der Einjahrt stehende Pferde zu Boden. Ueber die Gemarungen Friedrichsthal und Weingarten ging ein Hagelschlag nieder, der große Verheerungen anrichtete. Die Straße von Weingarten nach Durlach wurde stark zerrissen und mit Schlamm überdeckt, so daß die Leute vom Feld nicht durchkamen. — In der Gegend von Freiburg, über den Rothkopf und das Fuchstöße ging ein Wolkenbruch nieder. In Freiburg schlug der Blitz sechs mal ein; ein Blitzstrahl traf das Münster. In Buchheim wurde eine Frau, in Kollnau ein Italiener vom Blitz erschlagen. — Im Kriegerthal (Hegau) soll ebenfalls ein Wolkenbruch niedergegangen sein. — Ueber Hagelschläge wird aus dem Hegau, besonders im Amt Engen, und aus Renzingen am Kaiserstuhl

berichtet. An Letzterem haben besonders die Neben gelitten.

München, 8. Juni. Gestern wurde hinter einem Zaune am Ruffinweg (zwischen Nymphenburger- und Dachauerstraße) eine junge Tagelöhnerin, die 19jährige Kathi Hadl von Doggenbors, ermordet aufgefunden. Die rechte Halsschlagader und die Luftröhre waren fast durchschnitten, andere Verletzungen fanden sich am Unterleib. Als Thäter wurde ein 22jähriger Schlosser von Rainhausen bei Regensburg verhaftet. Er ist geständig und will die That aus Eifersucht begangen haben. — Eine junge Dame, angeblich aus Stuttgart, brachte sich in einem Hotel nächst dem Bahnhof gestern Mittag einen Stich in die linke Brustseite und Schnitt in das linke Handgelenk bei; sie wurde, hoffnungslos verletzt und vom starken Blutverlust ganz erschöpft, in die chirurgische Klinik verbracht. — Vorgestern, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, schlug im Altoaterwald bei Geroldsdgrün im Frankenswalde der Blitz in eine Holzhütte und tödete 4 Holzknechte.

Dossenhetm b. Heidelberg, 6. Juni. Das Opfer seines Ebelmutes ist vorgestern Abend der in Karlsruhe in Garnison stehende Artillerist Karl Bettinger, z. Z. hier auf Urlaub, geworden. Bettinger wollte mit einem Kameraden ein auf dem Geleise der Nebenbahn befindliches Kind im letzten Augenblick von einer heransausenden Lokomotive retten, wobei ein Radfahrer infolge Unachtsamkeit an ihn stieß, wodurch er stürzte und ihm von der Maschine der Kopf und die Füße vollständig vom Rumpf getrennt wurden. Das Kind ist gerettet.

Paris, 7. Juni. Infolge bestiger Regengüsse wurden in den Departements Saone Dis und Loire große Ueberschwemmungen verursacht. In Pierre sind drei Personen ertrunken, vier werden vermisst. Der Schaden wird auf eine Million Franks geschätzt. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt worden.

Brüssel, 9. Juni. Ekherhazy erklärte einem Vertreter des „Stimme belge“, er lege jetzt die letzte Hand an sein Buch, welches demnächst erscheinen werde, und in welchem er den Wortlaut der Briefe wiedergebe, durch welche ihm seine früheren Vorgesetzten seine Haltung in der Dreyfus-Affaire vorgeschrieben haben. Er beschwerte sich über die Versuche seiner Feinde, durch Diebstahl in den Besitz dieser wichtigen Dokumente zu gelangen, dieselben seien jedoch jetzt in sicherem Gewahrsam in der Bank von England. Die Dreyfusangelegenheit werde jetzt erst recht beginnen.

London, 8. Juni. Der Korrespondent des Daily Express berichtet über eine Unterredung, die er in Machabedorp mit Krüger und Reitz in einem Eisenbahnwagen hatte. Krüger erklärte, die Besetzung Pretorias bedeute nicht das Ende des Krieges. Die Burghers seien durchaus entschlossen, bis zum Aeußersten zu kämpfen. Sie werden sich nicht ergeben, so lange ihrer noch 500 in Transvaal in Waffen sind. Der Feind ist in das Land eingedrungen, kann es aber nicht erobern. Die Regierung befindet sich hier und ist noch in Thätigkeit. Es ist unwar, daß ich 2 Millionen Gold für mich mitgenommen habe. Alles Gold, worüber ich hier verfüge, ist lediglich für staatliche Zwecke erforderlich. Die mir zugeschriebene Absicht, mich an Bord eines auf der Höhe von Lourenco Marquez liegenden holländischen Kriegsschiffs zu begeben, habe ich nicht. Ich werde das Land nicht verlassen. Erst jetzt hat der eigentliche Kampf begonnen. Ich fürchte, es wird noch viel Blut vergossen werden. Die Schuld liegt auf Seite der britischen Regierung. Reitz bemerkte, der Guerillakrieg werde sich über ein ungeheures Gebiet erstrecken. Die Buren werden sich wahrscheinlich auf Lydenburg zurückziehen, wo sie viele Monate Widerstand leisten können.

Lourenco Marquez, 7. Juni. Die Buren wollen bei Hatherley, 12 Meilen von Pretoria an der Bahnlinie nach der Delagoabai, Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brachten die englischen Gefangenen nach Novitgedacht im Glandssthal, das sehr ungesund sein soll. 1000 Gefangene seien bereits angelangt und werden von 250 Buren bewacht. (Glands ist ein Nebenfluß des Crocodileflusses, östlich von Pretoria.)

Lourenco Marquez, 7. Juni. Der New-York-Herald meldet von hier, Präsident Krüger habe auf das Anerbieten, laut dessen jedem nach den Vereinigten Staaten auswandernden Transvaaler 100 Acker überlassen werden sollen, mit folgenden Worten geantwortet: „Wir danken für Ihr hochberziges An-

erbieten, aber meine Bürger sind entschlossen, bis zum Tode für ihr eigenes Land und ihre Unabhängigkeit zu kämpfen.“

London, 9. Juni. Times meldet aus Peking vom 7. ds.: Der französ. Gesandte hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß der französ. Konsul in Wungke und der französ. Konsularagent in Yunnan ihre Posten verlassen müssen, weil der Bizekönig ihnen mitteilte, er sei nicht im Stande, für ihre Sicherheit einzustehen. Times meldet weiter: Die Boxer haben am 6. d. die russische Kapelle in Lungtingas, 35 Meilen nördlich von Peking, niedergebrannt. In einem Leitartikel der Times heißt es: England müsse auf ein wirklich herzliches Zusammengehen mit Rußland zur Beilegung der Unruhen in China bedacht sein.

Tientsin, 8. Juni. Aus amtlicher chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 Boxers zwischen Jongtsun und Lofa gestern Nacht 1500 Mann chinesische Truppen einschlossen. Den letzten Nachrichten zufolge dauert der Kampf heute noch an. Wie von Beamten verlautet, sind 500 Boxers gefallen. Ueber den Verlust der chinesischen Truppen verlautet nichts.

### Landwirtschaftliches.

Raupengespinne. In den Kronenzweigen der Obstbäume finden wir schon jetzt, wenn auch noch nicht sehr auffällig, kleine Raupengespinne. Betrachten wir die an den Apfelbäumen befindlichen zahlreichen Nester näher, so erblicken wir hunderte von kleinen, schmutzgelben Käupchen mit schwarzem Kopf. Es sind die Raupen der Apfelbaumgespinnmotte (Hypnomena malinella). An den Steinobstbäumen dagegen, die ja heuer, da die Blüte zu rasch verlief (es fielen die Blüten mit dem nicht völlig ausgebildeten Blütenstiel vielfach zur Erde), überhaupt weniger Anflug aufweisen als man anfangs glaubte, finden sich in den Gespinnsten schmutzgrüne bis schwarze Käupchen vor, diese sind die der veränderlichen Gespinnmotte Hypn. variabilis. Die Käupchen beider Arten, die schon im Herbst dem Eiern entschlüpfen und den Winter über in Rigen eingespinnen auf den Bäumen lebten, verlassen bald das ausgefressene Nest, bauen ein größeres, das so lange aushalten muß, bis das Grün der Bäume veratet abgefressen ist, das nur eine Haut bleibt und die stehengebliebenen Früchte abfallen. Mit dem Bau neuer Nester fahren diese Schädlinge 7—8 mal so fort, bis sie sich gegen Ende Juni in weißen Coconen verpuppen. Wer jetzt sofort mit der Raupensackel die Nester verbrennt, wird, ohne dem Baume viel zu schaden, besser thun als die Nester mit der Raupenscheere abzuschneiden oder mit der Petrolwasserspritze zu bespritzen, da erfahrungsgemäß durch Abschneiden und Bespritzen geringere Erfolge erzielt wurden.

### Gesundheitspflege.

Die Vermisten aller Armen sind die Blutarmen, denn ihnen fehlt es am besten Stoff unseres Körpers, von dessen normaler Beschaffenheit jedoch unsere ganze Lebensfunktion abhängt. Bleichsucht und Blutarmut verraten sich durch eine blasse, durchscheinende Haut, durch Schwäche und Schläffigkeit aller Funktionen des Organismus, häufiges Frösteln und allgemeine, andauernde Abmagerung. Die Entstehung beider Krankheiten ist zum größten Teil mit auf Störung der Ernährung sowie eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe (Eisen) enthalten. Zur Bekämpfung der Bleichsucht und Blutarmut ist es nötig, den Körper zunächst zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blutbildung zu fördern. Beides wird erreicht beim Gebrauche von Eisensomatoze, welche von den sonst üblichen Eisensomatozen insofern abweicht, daß sie durch ihre Trägerin die Somatoze einen hohen Nährwert besitzt und das Eisen in der gleichen, leicht verdaulichen Form enthält, wie es in den natürlichen Nahrungsmitteln, spez. Gemüsen (Spinat) enthalten ist. Schwäche und Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen, die steten Begleiterseinerungen der Bleichsucht und Blutarmut, schwinden schon nach kurzem Gebrauche der Eisensomatoze; es macht sich wieder Appetit bemerkbar, Kräfte und Körpersäfte treten wieder auf und an Stelle der bleichen, wachstüchtigen Hautfarbe tritt wieder frische, natürliche Gesichtsfarbe.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt von **Jul. Schrader, Feuerbach** (Kunststoffsubstanzen und Liqueurparaffinen herstellend) bei. Depot der Artikel befinden sich in **Winnenden** bei Apotheker **G. Smelin**.